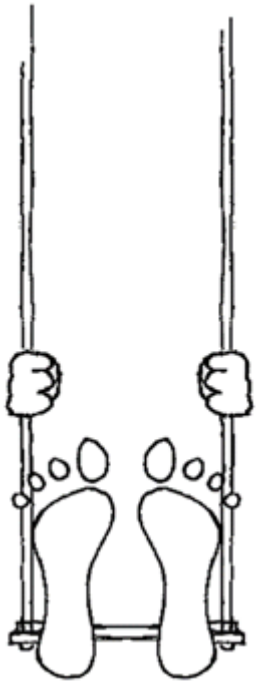
SCHAUKEL KINDERBETREUUNG

Ein Unternehmen des Klinikums Nürnberg



Schaukel Kinderbetreuung gGmbH

Konzept der altersgemischten KiTa Schaukel Nord

Tanja Jäger
Pädagogische Leiterin
September 2026

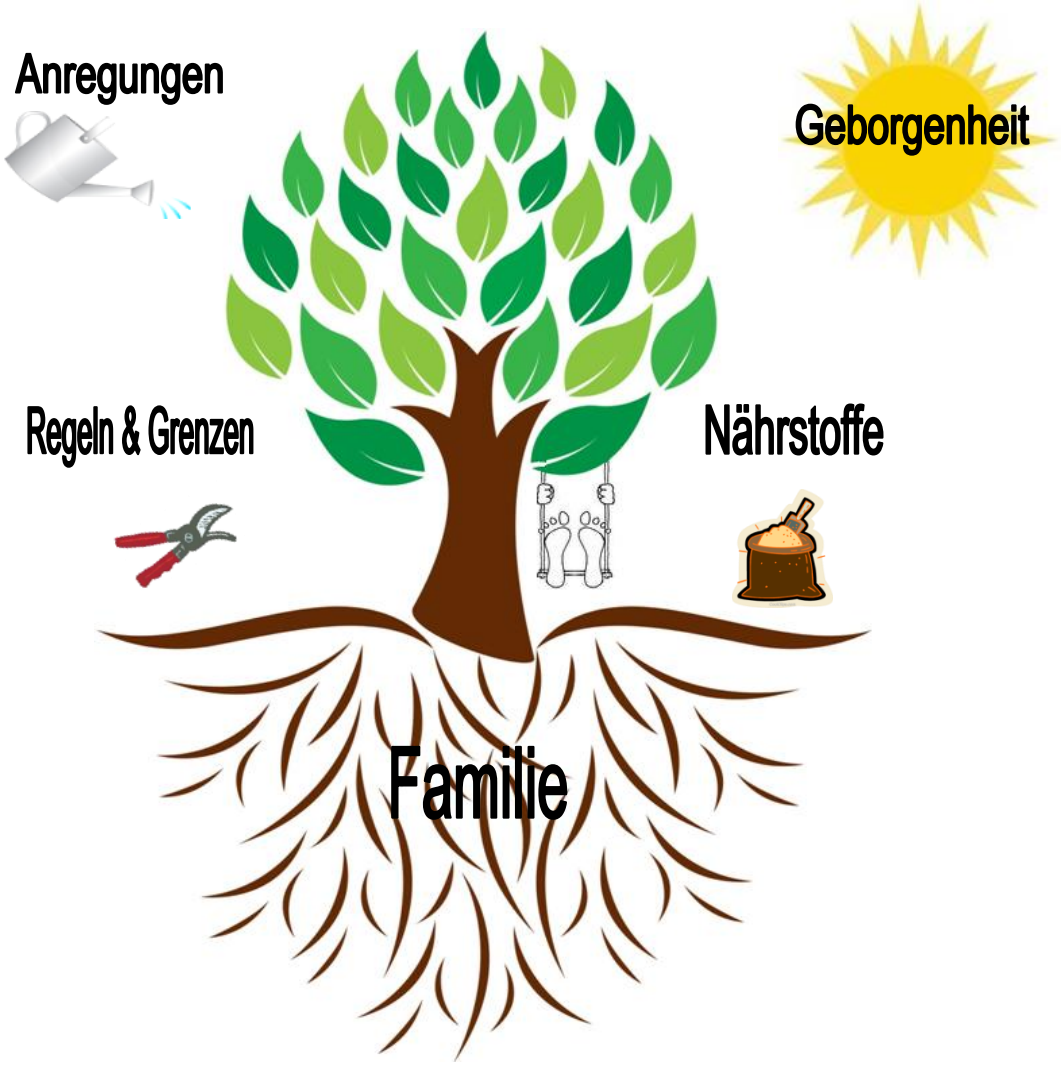
Inhalt

Unser Bild vom Kind **3**
Vorwort **4**
1. Das sind WIR **4**
1.1 Trägerschaft 4
1.2 Altersgemischte KiTa 6
1.3 Personal 6
1.4 Standort 6
1.5 Räume 6
2. Rahmenbedingungen **7**
2.1 Öffnungszeiten 7
2.2 Elternbeiträge 7
2.3 Anzahl der Betreuungsplätze und Alter der Kinder 8
2.4 Bring- und Abholzeiten 8
2.5 Tagesablauf 9
2.6 Lebenssituation 9
3. Gesetzliche Grundlagen **9**
3.1 BayKiBiG und BayBEP 9
3.2 Kinderschutz 10
3.3 Arbeitssicherheit 10
4. So arbeiten WIR **11**
4.1 Teiloffenes Konzept / situationsorientierter Ansatz 11
4.2 Basiskompetenzen 12
4.3 Freispiel 16
4.4 Projektarbeit 17
4.5 Sauberkeitsentwicklung 17
4.6 Eingewöhnungskonzepte 18
4.7 Beobachtung und Dokumentation 19
5. So kann sich Ihr Kind jeden Tag neu entfalten… **20**
5.1 …mit Musik 20
5.2 …bunt und kreativ 20
5.3 …gesund und munter 21
5.4 …neugierig, schlau und genau 23
5.5 …mit vielen und mit wenigen Worten 23
5.6 …ob digital oder analog 24
5.7 …jeder auf seine Art 24
6. Hand in Hand **25**
6.1 Elternarbeit und Entwicklungsgespräche 25
6.2 Teamarbeit 26
6.3 Kooperationspartner 26
7. Öffentlichkeitsarbeit **27**

Unser Bild vom Kind

Wir sehen das Kind wie eine Pflanze. Man muss sich liebevoll um sie kümmern, damit sie sich entfalten kann. Kinder entscheiden jedoch selbst, wie hoch und in welche Richtung sie wachsen, und was aus ihnen später einmal wird. Wir unterstützen sie durch Anregungen, schenken ihnen Geborgenheit, vermitteln ihnen Regeln und Grenzen, ermutigen sie und helfen ihnen so groß und stark zu werden.
Unser Leitsatz steht eng verbunden mit unserem Bild vom Kind:

„Gemeinsam werden wir Ihr Kind schon Schaukeln“



Vorwort

Die Schaukel Kinderbetreuung gGmbH hat sich seit der Gründung 2005 bewährt und stetig weiterentwickelt.
Sie bietet besondere Rahmenbedingungen – verlängerte Öffnungszeiten und keine Ferienschließzeiten. Auf diese Weise wird besonders jungen Eltern, Ärztinnen, Gesundheits- und Krankenpflegerinnen sowie Angehörigen anderer Berufsgruppen des Klinikums der frühe Wiedereinstieg in den Beruf ermöglicht. Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf wird so unterstützt. Auch für Eltern die z.B. im Verkauf, der Presse, der Gastronomie oder bei Versicherungsunternehmen angestellt bzw. selbstständig tätig sind, ist die Schaukel Kinderbetreuung gGmbH eine willkommene Betreuungsform.
In unserer altersgemischten Kindertagesstätte haben wir ein Haus für Kinder geschaffen, in dem die Grundbedürfnisse jeder Altersstufe im Vordergrund stehen und dennoch Klein und Groß voneinander profitieren.

1. Das sind WIR

1.1 Trägerschaft

Die KiTa Schaukel Nord wird, zusammen mit der KiTa Schaukel Süd, von der Schaukel Kinderbetreuung gGmbH betrieben. Insgesamt erhalten in beiden Häusern gut 140 Krippen- und Kindergartenkinder eine Betreuung und Förderung. Rund 30 pädagogisch geschulte und gut ausgebildete Fachkräfte werden von der Schaukel Kinderbetreuung gGmbH beschäftigt.

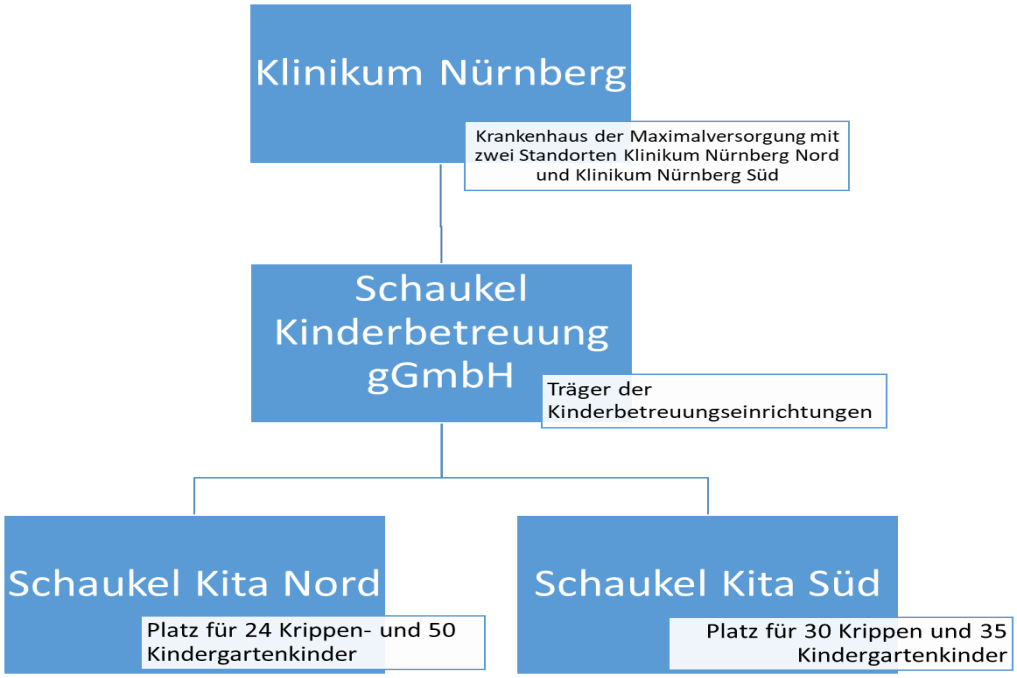
Keimzelle war der im Jahr 2002 von Beschäftigten des Klinikums Nürnberg gegründete Verein Schaukel Kinderbetreuung e.V. mit der 2005 eröffneten Kinderkrippe auf dem Gelände des Klinikums Nürnberg / Campus Süd.

In den Jahren 2011 und 2012 erfolgten der Umbau und die Erweiterung zur altersgemischten KiTa Schaukel Süd mit der Vergrößerung um 30 Kindergartenplätze.

2012 hat das Klinikum Nürnberg den Betrieb des Klinikums-Kindergartens „Nord“ auf Schaukel Kinderbetreuung e.V. übertragen, gefolgt von einem Neubau in der Heimerichstraße mit der Erweiterung um 24 Krippenplätze im Jahr 2013.

2014 folgte die Ausgründung eines Fördervereins und 2015 der Formwechsel des ursprünglichen e.V. zur gGmbH. 2019 übernahm das Klinikum Nürnberg die Anteile der gGmbH in den Konzern und ist seither alleiniger Gesellschafter.

Die engagierten Gründer und Mentoren der Kinderbetreuung am Klinikum Nürnberg sind der Schaukel bis heute eng verbunden.



Kontakt

Schaukel Kinderbetreuung gGmbH
Heimerichstr. 60, 90417 Nürnberg
Geschäftsführung: Barbara Plato und Sabine Beßler

Für alle Fragen rund um die Trägerschaft der Kindertagesstätten der Schaukel gGmbH wenden Sie sich bitte an die Geschäftsführung der gGmbH:
Barbara Plato
Telefon: 0911 398-3027, E-Mail: barbara.plato@klinikum-nuernberg.de

Für Fragen und Informationen zu den Einrichtungen, zu der pädagogischen Arbeit oder zur Verfügbarkeit freier Plätze wenden Sie sich bitte an die päd. Leitung der Einrichtungen:
Tanja Jäger
Telefon: 0911 398-7654, E-Mail: tanja.jaeger@klinikum-nuernberg.de

Gerne können sie uns auch eine E-Mail an schaukel@klinikum-nuernberg.de schreiben.

Unsere Website: www.schaukel-nuernberg.de

Kooperation mit dem Klinikum Nürnberg:

Ursprünglich offerierte der Betriebskindergarten den Beschäftigten des Klinikum Nürnberg Nord eine umfassende und flexible Betreuung Ihrer über 3jährigen Kinder.

Mittlerweile werden an beiden Standorten des Klinikums Nürnberg insgesamt rund 140 Krippenkinder und Kindergartenkinder betreut.

Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist dem Klinikum Nürnberg seit jeher sehr wichtig. Als bedeutender Baustein der Personalpolitik sind die breit aufgestellten Kinderbetreuungs-möglichkeiten der Schaukel ein fester Bestand im Personalmanagement.

Das Klinikum Nürnberg und die Schaukel Kinderbetreuung gGmbH sind Kooperationspartner.

1.2 Altersgemischte KiTa

In unserer altersgemischten Kindertagesstätte werden 24 Krippen- und 50 Kindergartenkinder im teiloffenen Konzept, ohne starre räumliche Trennung, betreut. Den Kindern steht in der Freispielzeit das ganze Haus, mit allen Funktionsräumen, zur Verfügung. Kinder lernen voneinander. Jüngere lernen von älteren Kindern, sie geben ihnen Entwicklungsanreize – Größere spüren auch schon Verantwortung für Jüngere.

Das Haus ist mit all seinen Funktionsräumen offen gestaltet, genauso gibt es aber in der Altersmischung Zeiten, in denen die Kinder entsprechend ihrer Bedürfnisse in festen Gruppen sind (z.B. Mittagessen und Schlafen der Krippenkinder, Mittagessen und Ruhezeit der Kindergartenkinder).

Nachfolgend stellen wir unser dazu entwickeltes Konzept ausführlich vor.

1.3 Personal

Insgesamt sind in der altersgemischten Kindertagesstätte Schaukel Nord tätig:

- Päd. Leitung der Einrichtungen
- 14 pädagogische Fachkräfte
- 1 hauswirtschaftliche Kraft

1.4 Standort

Die in einem Wohngebiet liegende Kindertagesstätte befindet sich in der Heimerichstraße 60, in unmittelbarer Nähe des Klinikums Nürnberg / Campus Nord. Die Einrichtung liegt im Norden des Stadtteils Johannis. Öffentlich zu erreichen ist die Kindertagesstätte mit der U3 Richtung Nordwestring, Haltestelle Klinikum Nord.

1.5 Räume

Für die Kindertagesstätte Nord wurde 2013 ein neues 2-geschossiges Gebäude gebaut.
Die obere Etage bietet, mit den dort untergebrachten Basisräumen der Krippenkinder, einen geschützten Bereich, als Rückzugsort.
Die Krippen- und Kindergartenkinder nutzen ihr Haus gemeinsam. Alle Räume und die Außenanlagen wurden entsprechend der GUV-Richtlinien für beide Altersstufen errichtet.

Erdgeschoss:

- Eingang mit Windfang und Zugang zum Kinderwagenabstellraum
- Großzügiger Eingangsbereich mit den Garderoben der Kindergartenkinder
- Mehrzweckraum, zur Schlafmöglichkeit für die Kindergartenkinder, als Bewegungsraum und Raum für Veranstaltungen z.B. Elternabend
- Personalzimmer
- 2 Büros
- Hauswirtschaftsraum
- Lager
- Personalgarderobe
- offener Küchenbereich mit ausziehbaren Stufenelementen zur Mitbenutzung für alle Kinder
- Essbereich
- Flur, als offener Spielbereich mit integrierten Spielbereichen und Nischen
- Kreativraum
- Ruhezimmer

- Spielzimmer
- Sanitärbereich (3-6 Jahre)
- Personal- und Gästetoilette mit Wickelbereich
- Außenspielbereich

Obere Etage:

- Garderobe der Krippenkinder und der Kinder im letzten Kindergartenjahr
- großes Spielzimmer mit verschiedenen Spielnischen und Bällchenbad
- Essbereich + integrierter Küche mit ausziehbaren Stufenelementen
- Sanitärbereich – Raum für Pflege (0-3 Jahre)
- Dachterrasse mit Zugang zur Nutzung unserer Röhrenrutsche
- Außenlagerraum
- Personaltoilette mit Dusche
- Lager

2. Rahmenbedingungen

2.1 Öffnungszeiten

Die altersgemischte Kindertagesstätte Schaukel Nord ist ganzjährig

ohne Ferienschließzeiten, Montag bis Freitag von 6.00 – 19.00 Uhr geöffnet.

2.2 Elternbeiträge

Buchungszeiten	Beiträge Krippe	Beiträge Kindergarten
3 – 4 Stunden	435,00€ / Monat	345,00€ / Monat
4 - 5 Stunden	465,00€ / Monat	360,00€ / Monat
5 - 6 Stunden	495,00€ / Monat	375,00€ / Monat
6 - 7 Stunden	525,00€ / Monat	390,00€ / Monat
7 - 8 Stunden	555,00€ / Monat	405,00€ / Monat
8 - 9 Stunden	585,00€ / Monat	420,00€ / Monat
9 - 10 Stunden	615,00€ / Monat	435,00€ / Monat
Essens-/Getränkegeld	100,00 € / Monat	110,00 € / Monat

Stand: September 2026

Mit Wirkung vom 01.04.2019 erhalten Eltern einen staatlichen Zuschuss zu den Elternbeiträgen für Kindergartenkinder in Höhe von monatlich 100,00 €. Die aufgeführten Beträge verringern sich dementsprechend.

Geschwisterkinder: Das ältere Geschwisterkind erhält beim Elternbeitrag einen monatlichen Rabatt in Höhe von 35,00 €.

2.3 Anzahl der Betreuungsplätze und Alter der Kinder

In der KiTa Nord stehen **74 Plätze** für Kinder im Alter **von 8 Wochen bis zur Einschulung** zur Verfügung:

- Kinderkrippe: 24 Plätze, für Kinder im Alter von 8 Wochen bis zu 3 Jahren
- Kindergarten: 50 Plätze, für Kinder von 3 Jahren bis zur Einschulung

Aufgrund der langen Öffnungszeiten ist es möglich Platz-Sharing anzubieten und so mehr als 74 Kinder aufzunehmen. Allerdings muss darauf geachtet werden, dass nie mehr als 74 Kinder im Haus anwesend sind und der vorgeschriebene Anstellungsschlüssel des BayKiBiG (Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz) eingehalten wird.

2.4 Bring- und Abholzeiten

Bringzeiten:

6:00 – 9:00 Uhr, bis 8:30, falls ihr Kind bei uns frühstückt

10:30 – 11:00 Uhr, während der Freispielzeit

13:30 – 15:00 Uhr, nach der Mittagsruhe

Abholzeiten:

11:45 – 12:30 Uhr, vor der Mittagsruhe

14:00 – 15:30 Uhr, nach der Mittagsruhe

16:00 – 17:30 Uhr, danach ungestörtes Abendessen

18:00 – 19:00 Uhr, nach dem Abendessen

2.5 Tagesablauf

Ein Tag in der Schaukel…

6:00 - 8:30	Bringzeit
7:30 - 9:00	gleitendes Frühstück
9:00	Vormittagssingkreis
9:15 / 9.30	Freispiel im ganzen Haus, spezielle Angebote, Projekte, Garten, Turnen
11:00	Mittagessen grüne Mittagsgruppe, anschließend Zähne putzen, waschen, wickeln, Toilette, Mittagsschlaf bis 13:30 Uhr
11:30	Mittagessen orangene Mittagsgruppe, anschließend Zähne putzen, waschen, wickeln, Toilette, Mittagsschlaf bis 14:00 Uhr
11:15 – 13:45	Mittagessen Kindergarten in drei Gruppen,
	Körperhygiene und anschließende Mittagsruhe
ab 14:00	gleitende Abholzeit bzw. Bringzeit der Nachmittagskinder
14:00 - 15:30	gleitendes Vesper für alle Kinder
15:30	Nachmittagssingkreis (gelegentlich Krippe und KiGa gemeinsam)
15:45 / 16:00	Freispiel im ganzen Haus, spezielle Angebote, Projekte, Garten, Turnen
17:30	Abendessen der Krippen- und Kindergartenkinder, anschließend Zähne putzen, waschen, wickeln, Toilette
ab 18:00	gleitendes Abholen und Freispiel
19:00	Ein Tag in der Schaukel geht zu Ende

2.6 Lebenssituation

Unsere Konzeption orientiert sich stets an der Lebenssituation der Kinder, den realen Gegebenheiten ihres Aufwachsens und an ihrer individuellen Entwicklung. Das Kind abzuholen, wo es gerade steht, ist für uns selbstverständlich. Unsere Kinder wachsen in ganz unterschiedlichen Familienverhältnissen auf. Zur Kindertagesstätte Schaukel Nord kommen Kinder aus dem Stadtteil Johannis, aber auch aus weiter entfernten umliegenden Stadtteilen und Ortschaften. Viele unserer Eltern arbeiten am Klinikum Nürnberg Nord und sind an die Schichtarbeit gebunden. Deshalb werden unsere langen Öffnungszeiten und die flexiblen Bring- und Abholzeiten dankend angenommen.

3. Gesetzliche Grundlagen

3.1 BayKiBiG und BayBEP

Das Bayerische Kinderbildungs und -betreuungsgesetz (BayKiBiG) ist am 1. August 2005 in Kraft getreten. Es ist die gesetzliche Grundlage aller staatlich geförderten Kindertagesstätten in Bayern.

Das BayKiBiG hat den Ausbau der Kinderbetreuung in Bayern quantitativ wie qualitativ erheblich befördert, die kindbezogene Förderung etabliert. Zudem garantiert es den Betrieb und unterstützt Kindertagesstätten maßgeblich.

Das Instrument für die Umsetzung der pädagogischen Arbeit in Kindertagesstätten ist der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BayBEP).

3.2 Kinderschutz

Der Schutz von Kindern geht uns alle an! Aus diesem Grund ist der Kinderschutz fest im Gesetz (BGB) verankert. Das Kind mit all` seinen Bedürfnissen steht im absoluten Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit! Von den Grundbedürfnissen leiten sich die Grundrechte der Kinder ab. *Kinderrechte sind Menschenrechte* für Kinder, die der Wegweiser unseres pädagogischen Handelns sind.
Wir möchten das Kinder in den Schaukel Kindertagesstätten sich zu starken, fröhlichen, kompetenten und sozialen Persönlichkeiten entwickeln können. Jeder in seinem Tempo und in Begleitung von pädagogischem Personal, welches tagtäglich den Kindern zeigt, dass sie ernst genommen werden, ihre Meinung und Ihr Wohlbefinden von Bedeutung sind und sie die Möglichkeit haben, jederzeit ihre Befindlichkeiten und Wünsche zu äußern sowie ihre Meinung kund zu tun.
Der Blick in unseren Kindertagesstätten liegt vor allem auf den Ressourcen jeden einzelnen Kindes. Anstatt zu fokussieren, ob es einen gewissen Standard erreicht hat, möchten wir die Schätze eines jeden Kindes zum Leuchten bringen.
Die Schaukel Kindertagesstätten sollen sichere Orte für Kinder sein. Da auch körperliche Nähe in unserem pädagogischen Alltag (Trösten, Wickeln, etc.) eine bedeutsame Rolle spielt, ist es wichtig, dass die Teams u.a. einen professionellen Umgang mit Nähe und Distanz vereinbaren. Zudem sind die pädagogischen Mitarbeiter wichtige Bezugspersonen für die Kinder und Ihre Familien und stehen daher in besonderer Verantwortung zu handeln, falls sie Anzeichen erkennen, dass es den Kindern an anderen Orten nicht gut geht.
Kinder und Eltern sollen wissen, dass sie bei uns Hilfe und Unterstützung bekommen und sich den Fachkräften anvertrauen können.
Kindertagesstätten sind verpflichtet ein ausführliches Schutzkonzept vorzuweisen. Dieses wurde in einem gemeinsamen Prozess mit dem Team entwickelt und pädagogische Handlungsweisen reflektiert. Eine regelmäßige Evaluation im Team ist unerlässlich. Unser Schutzkonzept dient zur Orientierung und Selbstreflexion des Teams sowie zur Information für z.B. Eltern und Bewerber.

Im SGB VIII § 8a (Kindeswohlgefährdung) und §72a (Persönliche Eignung) ist der Schutzauftrag eindeutig formuliert.
Für die Sicherstellung des Schutzauftrages bei Kindeswohlgefährdung hat das Jugendamt der Stadt Nürnberg einen Ablaufplan entwickelt, der den Einrichtungen einen standardisierten Leitfaden bietet. Um auf entsprechende Situationen sofort reagieren zu können, muss jede Einrichtung eine insoweit erfahrene Fachkraft (Dipl. Sozialpädagogin, Dipl. Psychologin, Arzt) benennen. Die Schaukel Kindertagesstätten haben in der Vereinbarung mit dem Jugendamt als insoweit erfahrene Fachkraft den **Kinderschutzbund Nürnberg e.V.** genannt.

Der §72a SGB VIII regelt die persönliche Eignung der Fachkräfte. Danach müssen sich alle Träger bei Neueinstellung von Personal ein erweitertes Führungszeugnis vorlegen lassen. Diese Vorschrift bezieht sich auf alle aufsichtspflichtigen Beschäftigten in der Kindertagesstätte Schaukel Nord.

3.3 Arbeitssicherheit

Der Arbeitgeber muss laut Unfallverhütungsvorschrift Personen bestellen, die ihn bei der Durchführung der Maßnahmen zur Verhütung von Arbeitsunfällen, Berufskrankheiten und arbeitsbedingten Gesundheitsgefahren unterstützen.

In der KiTa Schaukel Nord ist eine Mitarbeiterin zur Sicherheitsbeauftragten ernannt.

Jährliche Unterweisungen zur Arbeitssicherheit, zum Umgang mit Gefahrenstoffen, Hygienevorschriften, Infektionsschutzgesetz §35 finden regelmäßig für alle Teammitglieder statt.

Aufgrund der langen Öffnungszeiten und des Arbeitens im Schichtdienst finden für alle Teammitglieder regelmäßige Schulungen zu Ersthelfern mittels eines Kurses „Erste Hilfe in Bildungs- und Betreuungseinrichtungen für Kinder“ sowie zu Brandschutzhelfern statt.

4. So arbeiten WIR

In der Umsetzung des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes (BayBEP) baut unser pädagogisches Grundverständnis auf unserem Leitbild (vgl. S.3) auf.
Kinder in ihren Basiskompetenzen zu stärken, steht im Mittelpunkt aller Bildungs- und Erziehungsprozesse. Die Aufgabe der Fachkräfte in unserer Kindertagesstätte besteht darin, Kinder in ihrer Auseinandersetzung mit ihrer eigenen Person (personale Kompetenzen), ihrer sozialen sowie sachlichen Umwelt (Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext) achtsam zu unterstützen, zu stärken und zu fördern, ohne ihre Individualität und Eigenaktivität aus den Augen zu verlieren.
Auch die lernmethodische Kompetenz und ein kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen, werden in unserer Kindertagesstätte nicht außer Acht gelassen.
Es ist uns wichtig, dass das Kind möglichst viel selbst entdeckt und experimentiert, denn wenn wir ihm bei all seinen Aufgaben behilflich sind, nehmen wir ihm gerade das, was es für seine kognitive Entwicklung am nötigsten braucht.
Um eine gute Bildungs- und Erziehungsarbeit leisten zu können, ist ein strukturierter Tagesablauf und Rituale notwendig. Dabei steht immer das Kind mit seinen Bedürfnissen im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit. Die Altersmischung erfordert eine Differenzierung der Arbeit und stärkere Ausrichtung an Kleingruppenaktivitäten, denn je größer die Altersmischung, desto unterschiedlicher sind Bedürfnisse und Kompetenzen.

4.1 Teiloffenes Konzept / situationsorientierter Ansatz

In der Kindertagesstätte Schaukel Nord wird das teiloffene pädagogische Konzept, unter Berücksichtigung des situationsorientierten Ansatzes, umgesetzt. Im lebenswelt-/ situationsorientierten Ansatz stehen die Wünsche und Bedürfnisse des Kindes im Vordergrund. *Die Erfahrung hat gezeigt, dass die offene Arbeit Kinder in ihren Stärken fördert, selbständiges Handeln unterstützt und zu einer optimalen Persönlichkeitsentwicklung beiträgt.*[1] Den Kindern steht in der Freispielzeit das ganze Haus, mit allen Funktionsräumen, zur Verfügung.
Kinder lernen voneinander.

Die Kinder entscheiden außerhalb der festen Punkte wie Mittagessen und Singkreis weitestgehend selbst, in welchem Raum sie sich aufhalten wollen. Dabei entscheiden sie auch selbst, mit wem sie spielen bzw. an welchen Aktivitäten sie teilnehmen. Das geht vom beaufsichtigten Freispiel über Turnen, Basteln bis zu Gemeinschaftsspielen. Die Krippenkinder sind dabei nie unbeaufsichtigt. Die Kindergartenkinder hingegen können auch ohne direkte Beaufsichtigung in Räumen spielen. Bei der selbstständigen Raum- und Beschäftigungswahl kommt es zu Altersmischungen. So treffen Krippenkinder und Kindergartenkinder im Alltagsgeschehen aufeinander. Es gibt keine strenge Trennung von Krippenräumen und Kindergartenräumen. Dennoch gibt es Räume, die nur von den Krippenkindern genutzt werden, wie die zwei Schlafräume. Das Spielzimmer im Erdgeschoss wird nur von Kindergartenkindern genutzt. Hier stehen den Kindergartenkindern Beschäftigungsmöglichkeiten zur Verfügung, die noch nicht von Krippenkindern genutzt werden können (wie z. B. Lego, Bügelperlen). Auch dient dieser Raum als Rückzugsmöglichkeit für die Großen, in dem sie keine Rücksicht auf die Kleinsten der Einrichtung nehmen müssen. So fördern wir von Beginn an gezielt durch die Umsetzung des teiloffenen Konzepts in der Schaukel die Selbstständigkeit, Entscheidungsfähigkeit, Rücksichtnahme sowie das Lernen von Groß ↔ Klein.

[1] Krippenkinder in Aktion, S. 5

4.2 Basiskompetenzen

4.2.1 Partizipation

Kinder haben das Recht, an allen sie betreffenden Entscheidungen entsprechend ihrem Entwicklungsstand beteiligt zu werden. Es ist zugleich ein Recht, sich nicht zu beteiligen. Dieser Freiwilligkeit seitens der Kinder, ihr Recht auszuüben, steht jedoch die Verpflichtung der Erwachsenen gegenüber, Kinder zu beteiligen, ihr Interesse für Beteiligung zu wecken." (Art. 12 UN-Kinderrechtskonvention, § 8 Abs. 1 Satz 1 SGB VIII, Art. 10 Abs. 2 BayKiBiG)
Das Recht auf die Beteiligung an Entscheidungsprozessen wird bei uns mit folgenden Elementen im Alltag umgesetzt:

- In einem offenen Dialog wird den Krippenkindern als auch den Kindergartenkindern (vgl. teiloffenes Konzept) Eigenverantwortung zugestanden und sie werden unterstützt notwendige Gesprächs-, Konflikt- und Beteiligungskompetenzen zu entwickeln.

- Bei Alltagsgesprächen können individuelle Probleme besprochen, Erfahrungen ausgetauscht, Konflikte bearbeitet oder gemeinsame Aktivitäten geplant und entschieden werden.

- Im Singkreis erhalten die Kinder Gelegenheit, von ihren Erlebnissen zu erzählen, ihre Gefühle zu schildern und ihre Wünsche zu äußern, sowie neue Dinge von den anderen zu erfahren. Es werden überschaubare Zeitabschnitte reflektiert, künftige Aktivitäten geplant, Gruppenregeln entwickelt und Stimmungslagen in der Gruppe aufgegriffen. Sprache, Artikulation, freie Rede mit Mimik und Gestik werden eingeübt.

- Die Kinder können frei entscheiden in welchen Räumen sie sich beschäftigen. Sie können sich beispielsweise im Haus frei bewegen und beim Essen die Menge selbst bestimmen. Bei der Gestaltung der Räume kommen die Ideen von den Kindern, welche dann mit dem Fachpersonal umgesetzt werden, desweiteren können sie entscheiden ob sie an Projekten teilnehmen oder nicht.

4.2.2 Werte- und Orientierungskompetenz

In unserer Gesellschaft ist die Wertevermittlung ein wichtiger Bestandteil. Dazu gehören sowohl ein wertschätzender Umgang miteinander, als auch der richtige Umgang mit der Umwelt. Im sozialen Miteinander lernen Kinder verschiedene Werte kennen, sie zu respektieren und mit den Unterschiedlichkeiten umzugehen.
Dazu gehören beispielsweise die Begrüßung und Verabschiedung, höfliche Umgangsformen wie „Danke und Bitte". Kinder lernen ein wertschätzendes Miteinander, auch in Streitsituationen. Das Fachpersonal unterstützt die Kinder bei der verbalen Problemlösung und reflektiert das Geschehene. Jedem Kind soll die Möglichkeit gegeben sein, seine Gedanken zu äußern, gegebenenfalls zu diskutieren und gemeinsam Lösungen zu finden.
Zugleich ist es wichtig, seine eigene Kultur kennenzulernen, andere Kulturen zu akzeptieren und sich seine Meinung zu bilden.
Kinder sollen lernen, ihre Bedürfnisse und Wünsche zu äußern. Ihnen wird vermittelt, sich füreinander einzusetzen und da zu sein.
Die Gemeinschaft bedarf aber Regeln und deren Akzeptanz. Hierzu werden immer wieder Gespräche mit den Kindern geführt.

4.2.3 Selbst-, Sach- und Sozialkompetenz

Wir bieten den Kindern Raum, Beziehungen in allen Altersstufen aufzubauen, die durch Wertschätzung und gegenseitigem Respekt gekennzeichnet sind. Das Fachpersonal dient als Vorbild und agiert immer unterstützend. Dadurch wird eine optimale Persönlichkeitsentwicklung erreicht.

Beispiele im täglichen Ablauf:

- Je nach Entwicklungsstand wird die Eigenaktivität gefördert
  z.B. das tägliche Aufräumen des Geschirrs nach dem Essen, An-und Ausziehen, Zähneputzen, Waschen (Situationsorientiert).
- Stärkung des Selbstvertrauens ins eigene Tun
- Eigene Wünsche und Bedürfnisse erkennen und ausdrücken lernen
- Zeit und Raum zum selbstständigen Handeln und Experimentieren bieten

Kinder lernen durch Begegnung mit anderen Kindern verschiedener Altersstufen eigenständiges und selbstverantwortliches Handeln sowie:

- Toleranz und Kompromissbereitschaft zu zeigen
- Durchsetzungsstark aber auch rücksichtsvoll und hilfsbereit zu sein
- Die Lebenswelt wird nahe gebracht z.B. Essen aller Altersstufen aus Porzellangeschirr, Hygienemaßnahmen nach dem Toilettengang, Garten, Ausflug usw.
- Erwerb von Allgemeinwissen wie Zahlen, Farben, Buchstaben, Kennenlernen der Jahreszeiten durch thematisieren des KiTa Kalenders und Wetteruhr einstellen und gemeinsames Feiern wiederkehrender Feste (Weihnachten, Ostern, Laternenfest, …)

4.2.4 Transitionen (Übergänge)

Unter Transition versteht man Übergänge in einen neuen Abschnitt. Übergänge sind zeitlich begrenzte Lebensabschnitte, in denen markante Veränderungen geschehen und Phasen beschleunigten Lernens. Auslöser sind Ereignisse, die der Einzelne als einschneidend erlebt, weil sie für ihn erstmals oder nur einmal in seinem Leben vorkommen. (BEP S. 96 - 128)

Übergang von der Familie in die Kindertagesstätte

Der Eintritt eines Kindes in eine Kindertagesstätte ist für viele Familien der erste Übergang in eine außerfamiliäre Einrichtung (*vgl. Punkt 4.6: Eingewöhnungskonzept).*

Übergang von der Kinderkrippe in den Kindergarten

Beim Wechsel der Tageseinrichtung ist der Gestaltung von Abschieden besonderes Augenmerk zu schenken. Starke Gefühle spielen hierbei eine große Rolle – die Rede ist von Abschied, Verlust, Trauer aber auch Stolz und Freude auf das Kommende.

Für die Eltern findet ein Abschlussgespräch statt, das die bisherige Bezugsperson gemeinsam mit der zukünftigen Bezugsperson mit ihnen führt. Hierbei wird die Krippenzeit reflektiert und die zukünftigen Veränderungen besprochen.

Wenn die Zeit des Abschieds immer näher rückt, feiern wir mit unseren zukünftigen Kindergartenkindern eine große Abschiedsfeier nur für sie und die Eltern. Dort bekommen die Kinder feierlich ihre Portfolios, ihre Krippenmappen und ein Geschenk überreicht.

Übergang KiTa – Grundschule

Als Kindertageseinrichtung haben wir die Aufgabe, die Kinder langfristig und angemessen auf die Schule vorzubereiten. Diese Aufgabe beginnt generell mit dem Tag der Aufnahme.

Jedoch wird explizit das letzte KiTa-Jahr vor der Einschulung nochmal ein ganz besonderes Jahr für die Kinder, Eltern und das Team der „Schaukel“. Denn in diesem besonderen Jahr stehen zum einen wichtige Termine bevor, wie z. B. Schuluntersuchung, Schuleinschreibung, zum anderen kommen vermehrt Fragen auf, wie z. B. „Wo braucht das Kind im letzten Jahr vor der Einschulung evtl. nochmals besondere Förderung, sei es durch Ergotherapie, Frühförderung, Deutsch 240

etc.?“, „Soll das Kind wirklich schon eingeschult werden?“ (vor allem bei sog. „Kann-Kindern“, aber dazu später mehr...) oder ganz einfach „Wie kann dem Kind der Übergang und die damit verbundene große Veränderung leichter gemacht werden – der Start in einen neuen (großen) Lebensabschnitt vereinfacht und positiv gestaltet werden“.

Hier ist für eine gelingende Schulvorbereitung und Übergangsbewältigung eine partnerschaftliche Zusammenarbeit von Eltern, Kindertageseinrichtung und Grundschule besonders wichtig.

Übergang von der KiTa zur Grundschule „Gemeinsam leicht Starten“

Seit dem Jahr 2011 gibt es eine Initiative zur Verstetigung des Übergangs, die gemeinsam durch das Staatliche Schulamt, das Jugendamt, die Schulverwaltung, das Bildungsbüro und Vertreterinnen und Vertreter der freigemeinnützigen Träger gefördert und fachlich begleitet wurde. Die Stadt Nürnberg hat sich zum Ziel gesetzt, durch die Initiierung und Bildung von verlässlichen Sprengel-Netzwerken, die aus der jeweiligen Grundschule und den umliegenden Kindertageseinrichtungen bestehen, die Verstetigung der Kooperation in allen Nürnberger Grundschulen sukzessive auszubauen.

Auch bei uns wird dieses Kooperationsprojekt seit September 2016 umgesetzt.
Die Kindertagesstätte Schaukel Nord kooperiert mit der St. Johannis Grundschule.

Das Team steht generell für alle Fragen beratend zur Verfügung und bietet jederzeit gerne zusätzliche Eltern-/ Entwicklungsgespräche an.

Inhaltlich trägt sich das Projekt „Gemeinsam leicht starten“ durch drei themenbezogene Eltern-Kind-Nachmittage. Diese finden von Januar bis Juli statt und werden von zwei festgelegten pädagogischen Kräften aus der KiTa Schaukel Nord umgesetzt.

Einschulungsalter

BayEUG Art.37 Abs. 1:
"Mit Beginn des Schuljahres werden alle Kinder schulpflichtig, die bis zum 30. September sechs Jahre alt werden oder bereits einmal von der Aufnahme in die Grundschule zurückgestellt wurden. Ferner wird auf Antrag der Erziehungsberechtigten ein Kind schulpflichtig, wenn zu erwarten ist, dass das Kind voraussichtlich mit Erfolg am Unterricht teilnehmen kann.
Bei Kindern, die nach dem 31. Dezember sechs Jahre alt werden, ist zusätzliche Voraussetzung für die Aufnahme in die Grundschule, dass in einem schulpsychologischen Gutachten die Schulfähigkeit bestätigt wird."

Einschulungskorridor

Laut Art. 37(1) BayEUG sowie §2 GrSO *werden alle Kinder schulpflichtig, die im Zeitraum vom 1. Juli bis zum 30. September sechs Jahre alt werden und deren Erziehungsberechtigte den Beginn der Schulpflicht nicht auf das kommende Schuljahr verschieben. Die Entscheidung liegt bei den Eltern, die Schule berät die Eltern bei der Einschreibung oder vorher mit Hilfe eines Screenings oder Schulspiels. Die Eltern müssen die Schule bis zu einer jährlich festgelegten Frist* ***schriftlich*** *informieren, wenn sie ihr Kind noch nicht einschulen wollen.*
Zurückgestellt werden nur die Kinder, die ***vor dem 01. Juli*** *geboren sind.*

Zurückstellung

BayEUG Art.37 Abs. 2:
" Ein Kind, das am 30. September mindestens sechs Jahre alt ist, kann für ein Schuljahr von der Aufnahme in die Grundschule zurückgestellt werden, wenn zu erwarten ist, dass das Kind voraussichtlich erst ein Jahr später mit Erfolg (...) am Unterricht der Grundschule teilnehmen kann. Die Zurückstellung soll vor Aufnahme des Unterrichts verfügt werden; sie ist noch bis zum 30. November zulässig, wenn sich erst innerhalb dieser Frist herausstellt, dass die Voraussetzungen für eine Zurückstellung gegeben sind. Die Zurückstellung ist nur einmal zulässig (...).
Vor der Entscheidung hat die Schule die Erziehungsberechtigten zu hören.“

Zu der intensiven Schulvorbereitung finden Fachgespräche statt, in denen sich Kindertageseinrichtung und Grundschule über einzelne Kinder namentlich und vertieft austauschen Diese finden i. d. R. erst im letzten Jahr vor der Einschulung statt. Alle Eltern werden um ihre Einwilligung ersucht, solche Fachgespräche bei Bedarf und in Absprache mit den Eltern führen zu dürfen. An einem „Vorkurs Deutsch lernen vor Schulbeginn“ nehmen jene Kinder mit und ohne Migrationshintergrund teil, die einer gezielten Begleitung und Unterstützung bei ihren sprachlichen Bildungs- und Entwicklungsprozessen bedürfen. Die Kursteilnahme verbessert Startchancen der Kinder in der Schule. Dem Vorkurs geht eine Erhebung des Sprachstandes des Kindes in der ersten Hälfte des vorletzten Kindergartenjahrs voraus. Er beträgt 240 Stunden, die Kindergarten und Grundschule je zur Hälfte erbringen. Der Kindergartenanteil beginnt in der zweiten Hälfte des vorletzten Kindergartenjahres mit 40 Stunden und setzt sich im letzten Jahr mit 80 Stunden fort. Die Schule erbringt im letzten Kindergartenjahr 120 Stunden Vorkurs.

4.2.5 Resilienz (Widerstandsfähigkeit)

Wir möchten die Kinder unterstützen, sich zu kompetenten, leistungsfähigen, stabilen und selbstbewussten Persönlichkeiten zu entwickeln. Kinder sollen auch in schwierigen Lebenssituationen auf ihre persönlichen und sozialen Ressourcen zurückgreifen können und aktiv nach Lösungen suchen. Eigenaktivität und Verantwortungsübernahme stehen dabei im Mittelpunkt. Wenn Kinder den Umgang mit Belastungen und Veränderungen gemeistert haben, gehen sie aus dieser Erfahrung gestärkt hervor. Damit ist die Voraussetzung geschaffen, auch künftige Problemsituationen besser in Angriff zu nehmen. Wichtig hierfür ist eine stabile emotionale Bindung. Ein verlässlicher und feinfühliger Erziehungsstil, der das Kind unterstützt, es bejaht, ihm Freiräume gewährt, aber auch freundlich, verbindliche und altersgemäße Grenzen setzt.
Eine wertschätzende und vertrauensvolle Beziehung zu Eltern und dem Umfeld erzeugen eine soziale Verwurzelung: das Kind spürt, dass es den anderen nicht egal ist.
Es ist wie ein sicherer Hafen und schafft Mut und Selbstbewusstsein und stärkt die Resilienz.
Resiliente Kinder sind neugierig, vielseitig interessiert, kontaktfreudig, haben Fantasie, ein positives Weltbild und ein ausgeglichenes Temperament.
Wichtig ist den Kindern Verantwortung zu geben, kleine Ämter zu übertragen, z.B. Tisch decken. So spürt das Kind: Ich leiste einen aktiven Beitrag für die Gemeinschaft. Dies muss jedoch auch wertschätzend anerkannt werden.
Lob, aber auch Kritik soll auf das jeweilige Verhalten des Kindes angepasst sein. Es wird aktiv zum Handeln ermutigt.

4.2.6 Lernmethodische Kompetenz (Lernen, wie man lernt)

Der Grundstein für schulisches, lebenslanges und selbst gesteuertes Lernen ist die lernmethodische Kompetenz, hierzu gehören die ***Basiskompetenzen***: Denkfähigkeit, Gedächtnis, Kreativität, Werthaltung, moralische Urteilsbildung, Verantwortungsübernahme und Kommunikationsfähigkeit.
Wir möchten den Kindern durch das Kennenlernen der Lebensweltaspekte die Möglichkeit geben, sich mit Ihrer Umgebung auseinanderzusetzen und zu beschäftigen. Durch das Bewusstsein für die eigene Umwelt, erkennen sie die verschiedenen Phänomene und deren Sinn.

Wir möchten die Kinder dazu ermutigen und sie dabei unterstützen diese Basiskompetenzen zu erwerben und das erlernte Wissen einzusetzen. Eine ganzheitliche Förderung ist uns wichtig.

Wir lernen:

- Mit allem was wir tun
- Durch Erfolg und Misserfolg
- Durch Experimente
- Durch Vorbilder
- Mit allen Sinnen
- Individuell

- Selbstbestimmt
- Von- und miteinander
- Durch verschiedene Lernmethoden
- Alleine und gemeinsam
- In kleinen Schritten
- Erlerntes einzusetzen und flexibel zu nutzen

Wir unterstützen die Lernentwicklung der Kinder indem wir:

- Die Kinder zum Fragen motivieren
- Die Neugierde der Kinder wecken
- Gemeinsam mit ihnen reflektieren
- Eine geeignete Lernumgebung schaffen
- Angebote und Materialien anbieten
- Projekte als Lernangebote geben
- Gelerntes mit dem Kind verbalisieren
- Ihnen einen Orientierungsrahmen geben

4.3 Freispiel

Das Freispiel ist eine sehr fantasievolle und wirksame Form des Lernens. Es ist eine selbstbestimmte Tätigkeit des Kindes, anders als die Lernangebote die von den Fachkräften kommen. Diese werden an das Kind herangetragen, sind von außen kommend und somit kein echtes Spiel, auch wenn sie spielerische Formen mit einbeziehen.

Das Spiel des Kindes kann dennoch vom pädagogischen Personal bereichert werden z.B. durch angemessene Raumgestaltung, anregendes Spielmaterial und Regeln die dem Kind Sicherheit und Grenzen bieten. Um sich im freien Spiel komplett entfalten zu können, sollte sich das Kind sicher und akzeptiert fühlt und ein gutes Vertrauensverhältnis zum pädagogischen Personal haben.

Spielen und lernen gehören zusammen. Spielen ist die Art des Kindes sich mit seiner Umwelt auseinander zu setzen, sie zu erforschen, zu begreifen und zu erobern.

In unserem Haus wird das Freispiel so gestaltet, dass sich die Kinder ihr Spielmaterial, ihren Spielpartner, den Spielort, die Dauer und den Verlauf des Spiels weitgehend selbst wählen können. All diese wichtigen Voraussetzungen für das freie Spiel und der ganzheitlichen Förderung werden durch unsere Funktionsräume optimal erfüllt. Durch den Aufbau, die Gestaltung und dem Angebot in den einzelnen Funktionsräumen werden die Kinder in ihrer Individualität motiviert, gefördert und zum Freispiel angeregt.

Was lernt das Kind während des Freispiels:

- Freundschaften zu schließen
- eigene Ideen überlegen und umsetzen
- Regelverständnis
- Lernen mit negativen Situationen umzugehen (Frustrationstoleranz)
- Lösungen bei Konflikten finden
- eigene Bedürfnisse und Gefühle mitteilen
- lernen sich durchzusetzen, aber auch mal abzuwarten
- Rücksicht auf andere Kinder nehmen
- sich verbal auszudrücken
- Körperliche Geschicklichkeit
- seine eigene Neugier zu befriedigen
- Stärken und Schwächen erkennen
- eigene Grenzen kennenlernen

„Spiel ist nicht Spielerei, es hat hohen Ernst und tiefe Bedeutung.“ (Friedrich Wilhelm August Fröbel)

4.4 Projektarbeit

Die Projektarbeit ist ein längerfristiges Angebot mit mehreren Einheiten, bei dem ein Thema intensiv bearbeitet wird. Die Einheiten stehen alle im selben Themenkomplex, mit einer festen Gruppe von Kindern.

Dabei lernen Kinder und Fachpersonal gemeinsam. Die Projekte entstehen aufgrund der Beobachtung der Kinder, vor allem im Krippenbereich. Die Themen können aber auch durch Gespräche an uns herangetragen werden.

Bei der Projektarbeit, achten wir auf die Interessen, Bedürfnisse und Situationen der Kinder, eine gute Vorbereitung, den Lebensweltbezug, die Methodenvielfalt, die Altersangemessenheit und darauf mit den Stärken zu arbeiten.
Bei uns im Haus gibt es einen frei zugänglichen Projektordner, indem die bereits erfolgten Projekte mit Zielen und Abläufen der verschiedenen Einheiten einzusehen sind.

Die Individualität und Persönlichkeit der einzelnen Kinder wird berücksichtigt. Kinder sollen herausgefordert werden, aber nicht überfordert. Sie sollen an "die Faszination des Entdeckens, Erforschens und Experimentierens" herangeführt werden.

➔ DER WEG IST DAS ZIEL!

Eltern sollen mit einbezogen werden deshalb informieren wir über den Verlauf des Projekts mit Aushängen, Fotos, Kunstwerke der Kinder, Dokumentationen.
Eltern sind eingeladen aktiv teilzunehmen und können verschiedene Aufträge übernehmen, wenn bei den Eltern Kompetenzen hinsichtlich der Thematik des Projekts vorhanden sind.

4.5 Sauberkeitsentwicklung

Die Zusammenarbeit mit Eltern ist uns hier wichtig.

Wir halten es bei einer unterstützenden Sauberkeitsentwicklung (dem "Trocken werden") für wichtig, dass Eltern und unsere Fachkräfte zusammenarbeiten, damit das Kind keine Überforderung erfährt.

Um "trocken" zu werden, muss Ihr Kind einige Entwicklungsschritte gemacht haben. Es muss in erster Linie eine bestimmte geistige und körperliche Reife entwickelt haben.

Voraussetzung ist,

- dass Ihr Kind "gelernt" hat die Blasen- und Darmmuskulatur zu kontrollieren. Das heißt, Ihr Kind muss willentlich in der Lage sein, diesen Muskel wenigstens für einige Zeit geschlossen zu halten.
- Zudem muss Ihr Kind lernen, rechtzeitig zu signalisieren, dass es auf Toilette möchte.

Diese körperliche Leistung können Kinder in der Regel erst ab frühestens dem 2. Lebensjahr erbringen. Wird mit der „Sauberkeitserziehung“ zu früh begonnen, dauert es in der Regel länger, bis sie wirklich "trocken" sind.

Der richtige Zeitpunkt zum "Beginnen"

Der richtige Zeitpunkt ist gekommen, wenn sich Ihr Kind für die Toilette interessiert. Denn Druck wirkt sich störend auf das Erlernen der Ausscheidungsfunktionen aus. Deshalb ist es uns wichtig, dass Ihr Kind den Zeitpunkt, wann es trocken werden möchte, selbst bestimmt und Sie als Eltern und die pädagogischen Mitarbeiter die Signale hierzu wahrnehmen. Gemeinsam besprechen wir, die Umsetzung des "Trocken werden" in der Einrichtung.

Das Sauberwerden können Sie uns durch folgende Punkte erleichtern:

- den Body gegen zweiteilige Unterwäsche austauschen
- dem Kind Hosen anziehen, die es selber leicht öffnen und herunterziehen kann
- ausreichend Wechselwäsche mitbringen

4.6 Eingewöhnungskonzepte

Kinderkrippe

Das Eingewöhnungskonzept für unsere Krippenkinder orientiert sich sehr stark an dem „Berliner Eingewöhnungsmodell“.

Für die Eingewöhnung sind 14 Tage einzuplanen. Vor allem in der ersten Woche sind Eltern fest in die Eingewöhnung eingebunden. Die Bezugsperson der Kindertagestätte steht in einem intensiven Austausch mit den Eltern. Die Arbeitszeiten der Bezugsperson sind in der Eingewöhnung komplett dem einzugewöhnenden Kind angepasst. Wir weisen darauf hin, dass dies ein Konzept ist, von dem wir selbstverständlich individuell, in Bezug auf das Kind, durchaus abweichen. Das Eingewöhnungskonzept hat sich in den vielen Jahren sehr bewährt.

1. Tag

- Blickkontakt aufbauen
- Begleitperson macht alles (wickeln, füttern...), wir schauen zu
- Max. 2 Stunden Anwesenheit des Kindes
- Viel Austausch mit der Begleitperson
- Anamnesebogen aushändigen oder schon besprechen

2. Tag

- Kontakt zum Kind weiter aufnehmen
- auch das Kind mal berühren
- Begleitperson beobachten
- Wickeln macht immer noch die Mutter / Begleitperson
- Max. 2 Stunden Anwesenheit des Kindes

3. Tag

- Wickeln im Beisein mit der Begleitperson übernehmen
- Evtl. auch das Füttern übernehmen
- Max. 2 Stunden Anwesenheit des Kindes

4. **Tag**

- Erste Trennung, max. ½ Stunde
- Begleitperson bleibt aber in der Krippe in einem anderen Raum (im Personalzimmer, so dass das Kind sie nicht sieht)
- Beruhigt sich das Kind nicht bzw. hat die Erzieherin das Gefühl, dass das Kind sich gar nicht ablenken lässt – **MUSS die Begleitperson zurückgeholt werden!**

5. Tag

- wenn die Begleitperson am Tag zuvor zurückgeholt wurde, wieder den Versuch der Trennung starten
- auch wenn die Trennung am Tag zuvor geklappt hat, wird die Trennung am 5. Tag genauso durchgeführt wie am Tag 4 nur mit dem Unterschied das die Begleitperson die KiTa verlässt.

Der 6. Tag wird durchgeführt wie der 5. Tag, da das Wochenende dazwischen ist und dadurch erst mal Pause für das Kind war. Die darauffolgenden Tage wird die Zeit des Kindes stückweise verlängert und die der Begleitperson mehr und mehr verkürzt.

Kindergarten

Kindergartenkinder, die noch nicht die Krippe unserer Kindertagesstätte besucht haben, werden nach folgenden Plan eingewöhnt.

Für reine Nachmittagskinder gelten die Nachmittagszeiten.

Durch unser pädagogisches Konzept - altersgemischtes teiloffenes Arbeiten - haben Kinder, die unsere Krippe besucht haben und dann in den Kindergarten aufgenommen werden, einen hervorragenden nahtlosen Übergang.

1. Tag: 8.00 – 11.00 Uhr / 13.30 – 16.30 Uhr

2. Tag: 8.00 – 11.00 Uhr / 13.30 – 16.30 Uhr

3. Tag: 8.00 – 13.00 Uhr / 13.30 – 18.30 Uhr

4. + 5. Tag: nach Buchungszeit!

4.7 Beobachtung und Dokumentation

In unserer Kindertagesstätte kommen verschiedenen Beobachtungs- und Dokumentationsformen zum Einsatz. In den nachfolgenden Absätzen erklären wir die verschiedenen Formen genauer.

Portfolio

Die Portfolioarbeit ist eine kompetenz- und stärkenorientierte Beobachtungs- und Dokumentationsmethode. Das Portfolio ist eine Sammlung von Dokumenten wie z.B. Werke der Kinder, Beobachtungen, Lerngeschichten, Fotos usw. und zeigt Prozesse, Entwicklungen und Lernschritte des Kindes.
Ziel ist es also, die Tätigkeiten und Lernstrategien der Kinder zu erfassen und Lernfortschritte zu beschreiben. Jedes Kind hat einen eigenen Ordner. Ein Kindergartenkind kann zusätzlich immer selbst bestimmen wie und was in seinen Ordner hinein kommt z.B. Bauwerke oder tolle Erlebnisse sowie Projekte die das Kind erlebt. Die Kinder kleben, wenn schon möglich, selbstständig ihre Bilder auf und erzählen was sie dort erlebt haben.
In der Krippe wird der Ordner hauptsächlich vom pädagogischen Personal erstellt. Auch hier finden wichtige Entwicklungsschritte wie z.B. die ersten Schritte, das erste Essen oder auch besondere Bauwerke, Ausflüge und Projekte ihren Platz.
Das Portfolio gehört dem Kind und es begleitet es während der gesamten Zeit in unserem Haus. Die Ordner befinden sich jederzeit für das Kind leicht zugänglich. Jedes Kind darf selbst bestimmen, ob es anderen Kindern „sein Buch“ zeigen möchte.
Es dient auch als Grundlage für die Entwicklungsgespräche zwischen Bezugsperson und Eltern.

Jedes Portfolio ist einzigartig, genauso, wie ihr Kind!

Gesetzlich vorgeschriebene Beobachtungsbögen

Im Kindergarten werden zusätzlich zu den Portfolios die Beobachtungsbögen Seldak, Sismik und Perik genutzt. Alle Bögen werden von den Bezugspersonen jährlich ausgefüllt. Die Kinder werden im Vorfeld explizit beobachtet und die Bezugsperson bespricht diese Bögen auch immer im Kleinteam des Kindergartens.

Seldak (ab 4 Jahren) und Sismik (ab 3 ½ Jahren) sind Beobachtungsbögen die die Entwicklung der Sprache des Kindes dokumentieren.

Sismik: Sprachentwicklung und Interesse an Sprache. Dieser Bogen ist speziell für Kinder mit Migrationshintergrund entwickelt.

Seldak: Sprachentwicklung und Literacy. Dieser Bogen ist für Kinder konzipiert, die von Geburt an mit Deutsch als Erstsprache (Muttersprache) aufwachsen.

Perik: (Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag) Dieser wird jährlich für alle Kinder ab dem 3,5. Lebensjahr bis zur Einschulung erhoben.

Die Eltern können die Bögen ihrer Kinder jederzeit in der KiTa anschauen, sie dienen auch als Grundlage für die Entwicklungsgespräche.

5. So kann sich Ihr Kind jeden Tag neu entfalten…

5.1 …mit Musik

Musik ist ein wichtiges Kommunikations- und Ausdrucksmittel im Alltag.
Sie bietet Anlass sich zu bewegen, Stimme zu erkunden und mit Klängen zu experimentieren. Musik berührt im Innersten. Sie kann zur Entspannung, Aufmunterung, Lebensfreude und emotionaler Stärke und damit zur Ausgeglichenheit führen.
Die Musik und die musische Bildung spielen bei uns im Alltag eine wichtige Rolle. In den Singkreisen werden u.a. viele Lieder entsprechend der Jahreszeit oder zu bestimmten Festen gesungen. Hinzu kommen noch Kreisspiele und Fingerspiele. Durch Aktivitäten wie Massage, Fantasiereisen oder Klanggeschichten, das Hören einer CD oder Tanzen wird die musische Bildung gefördert.
Die Kinder bekommen auch die Zeit verschiedene Orffinstrumente kennenzulernen und auszuprobieren. Zusätzlich wird das Sprachverhalten der Kinder angeregt; der Wortschatz erweitert, sowie die Begriffsbildung durch begleitende Bewegungen unterstützt.

5.2 …bunt und kreativ

Um das künstlerische Potenzial entfalten zu können stehen Kreativität, Kunst und Kultur in wichtiger Zusammenarbeit mit der Erziehung. Kreativität ist die Fähigkeit überraschende Wege zu gehen und neue Sinneseindrücke entstehen zu lassen. Die Kreativität von Kindern zu stärken, ermöglicht ihnen die freie Entfaltung der Persönlichkeit.
Kinder erkunden ihre Umwelt von Geburt an mit allen Sinnen und lernen dadurch die Grundlage von Bildung. In unserem Haus können die Kinder ihre Kreativität und ihre angeborene Sensibilität umsetzen - „vom Greifen zum Begreifen“.

Als einer unserer Funktionsräume dient der Kreativraum als Raum der Entfaltung.

So ist unser Kreativraum aufgebaut:

- 1 großer und ein kleiner Tisch, mit jeweils 6 Stühlen, geeignet für Kindergarten- und Krippenkinder
- Materialschränke zur freien Verfügung z.B Scheren, Korken, Kronkorken, Wolle, Rollen, Papier, Stifte, Filzstifte, buntes Papier
- Maltischdecken zum Malen auf dem Boden, bevorzugt mit den Krippenkindern
- Großer Materialschrank mit Material bei Absprache z.B. Knöpfe, Federn, Pfeifenputzer, Fingermalfarben, Wasserfarben, Webrahmen, Prickel-Materialien, Mosaikzubehör, Kleister
- Verschiedene Möglichkeiten zum Malen z.B. auf dem Tisch, auf der Maltischdecke auf dem Boden, auf der Papierrolle an der Wand, Papierleinwand
- Kinderwerkbank mit Werkzeug z.B. Handbohrer, Säge, Schraubenzieher, Zangen, Nägel, Holz
- Verschiedene Materialien zum Basteln z.B. Karton, Rollen, Stoffe, Wolle, Filz, Krepppapier,
- Zum Verstauen der gemalten oder gebastelten Werke der Kinder hat jedes Kindergartenkind eine eigenes Ablagefach

Durch die vorbereitete Umgebung des Raumes wird dem Kind die Möglichkeit gegeben:

- Dinge in die Hand zu nehmen, Farben und Formen wahrzunehmen
- Vorlieben und Stärken zu erkennen
- Zum Kritzeln, Schneiden, Schmieren, ersten Malen (Kinder denken in Bildern), Kneten
- Zu erkennen, dass Gefühle und Gedanken gestaltet und dargestellt werden können
- Die Vielfalt von kreativen Materialien, wie Werkzeuge, Maltechniken, Naturmaterialien zu entdecken und zu erforschen
- Kreativität frei zu entfalten

Das ist unser Gedanke:
Es geht uns nicht darum, die Kinder zu richtigen Künstlern zu erziehen. Wir möchten ihnen mit unseren Angeboten und unseren vorbereiteten Räumlichkeiten die Möglichkeit geben, ihrer Phantasie freien Lauf zu lassen. Jedes so entstehende Kunstwerk der Kinder ist Ausdruck seines Wesens, seiner Erfahrungen, seines Fühlens und Denkens. Wir fördern das Potenzial der Kinder in alle Richtungen gleichermaßen. Nur so kann jedes Kind seine eigenen persönlichen Begabungen und Interessen finden. Es gibt bei uns keine frühzeitige Spezialisierung:

Alle Kinder machen alles – denn was ich nicht kenne, kann ich nicht mögen!

5.3 …gesund und munter

Uns ist wichtig, dass jedes Kind spielerisch an eine gesunde Lebensweise herangeführt wird und es sich für seine eigene Gesundheit und tägliche Pflege interessiert. Ein Verantwortungsbewusstsein für die eigene Gesundheit kann nicht früh genug beginnen. Dies wird durch folgende Punkte bei uns gefördert:

- Zähneputzen
- Händewaschen
- ausgewogene Ernährung (Rohkost, Obst, Wasser, Tee)
- allgemeine Bewegung
- Abwehrkräfte stärken (Spaziergang, Spielen im Garten)
- Kleidung entsprechend des Wetters auswählen (Matschhose, Sonnenhut, Sonnencreme)
- Ruhezeiten (Kinder kommen zur Ruhe, können den Vormittag verarbeiten und Kraft für den Nachmittag tanken)

Ernährung

Eine gesunde und ausgewogene Ernährung ist uns in der Kindertagesstätte wichtig.
Das Frühstück und der Nachmittagssnack findet gleitend statt und wechselt täglich. Obst und Gemüse, sowie allerlei Brote sind täglich gegeben.
Ein warmes Mittag- und Abendessen bekommen wir aus der Küche des Klinikums, hierbei achten wir auf eine abwechslungsreiche Ernährung. Suppe, Hauptspeisen, Salate und Nachspeisen stehen auf dem Programm. Wir achten darauf, dass die Kinder sich selbstständig ihr Essen nehmen und lernen, in gesundem Maße zu essen. Wasser und Tee sind für alle Kinder jederzeit frei zugänglich.

Während des Tagesablaufes finden außerdem Koch- und Backangebote gemeinsam mit den Kindern statt. Die Kinder helfen hierbei, z.B. beim Schneiden, wiegen, rühren, etc.

Der Tisch wird von den Kindergartenkindern selbst gedeckt, es ist Ritual, dass das Essen immer mit einem Tischspruch begonnen wird.

Um mit Ruhe Frühstücken zu können müssen die Kinder bis 8:30Uhr in die Kindertagesstätte gebracht sein.

Bewegung

Kindliches Lernen und Bewegung sind eng miteinander verbunden. Bewegung stellt ein grundlegendes kindliches Bedürfnis dar, Körperwahrnehmungen bestimmen das Wachstum des Kindes - “Bewegung ist eine elementare Form des Denkens” (Gerd. E. Schäfer)

In unserer Einrichtung möchten wir dem Bewegungsbedürfnis der Kinder gerecht werden und sie verschiedene Bewegungserfahrungen sammeln lassen, indem wir...

- regelmäßig in den Garten gehen
- mit den Kindern spazieren gehen
- mit den Kindern turnen bzw. offene Bewegungsangebote in unserer Turnhalle anbieten
- Bewegungsspiele und Bewegungsangebote während unserer Singkreise anbieten
- Geräte und Materialien für alle Altersstufen zur Verfügung stellen - Gartenfahrzeuge, Bälle, Rollenspielmaterialien etc.
- Kinder in Alltagsaktivitäten mit einbeziehen (Lebensmitteleinkauf , zur Post gehen, etc.)
- Spielplätze mit den Kindern besuchen
- Ausflüge unternehmen

Natur erleben

Die Kinder sollen sich mit der Umwelt bewusst auseinandersetzen, indem…

- die Kinder ihre Umgebung kennenlernen (Spaziergänge, Spielplatzbesuche, Theaterbesuche etc.)
- die Kinder Jahreszeiten kennenlernen und bewusst wahrnehmen
- die Kinder an eine gesunde und ganzheitliche Lebensführung herangeführt werden: beispielsweise indem sie Freude an der Bewegung in frischer Luft entwickeln
- sich die Kinder bewusst mit der Umwelt auseinander setzen - Bedeutung der Umwelt erfahren, Natur schonen und schützen (wir halten die Kinder dazu an, Müll zu trennen - Müll-Sammel-Aktionen im Garten der Kita etc.)
- die Kinder Pflanzen, Kräuter und Früchte kennenlernen (verschiedene Beeren und Kräuter in unserem Garten, in deren Pflege und Ernte die Kinder mit einbezogen werden)
- wir die Eigeninitiative der Kinder fördern (wie kleide ich mich dem Wetter entsprechend - wie schütze ich mich vor Kälte, Sonne etc.)

Körperpflege

Nachdem Körperpflege und Gesundheit eng zusammenhängen, möchten wir die Kinder hier zu Eigenständigkeit anregen, indem…

- wir Rituale zur Körperpflege wie Händewaschen und Zähneputzen im Tagesablauf integriert haben
- wir den Kindern gegenüber eine Vorbildfunktion übernehmen
- wir den Kindern in alltäglichen Gesprächen den Zusammenhang zwischen Gesundheit und Körperpflege nahebringen
- wir Bilderbücher zur Verfügung stellen

Schlafens- und Ruhezeit

Da Gesundheitserziehung aber auch bedeutet, dass die Kinder ihr persönliches Ruhebedürfnis kennenlernen, ist uns wichtig, den Kindern Ruhe, Rückzug und Erholung zu ermöglichen, indem wir...

- feste Ruhe- und Schlafzeiten in unseren Tagesablauf integriert haben
- Bedürfnisse der Kinder beachten und Raum für Rückzug und Entspannung bieten (Kinder können sich beispielsweise in unseren Ruheraum zurückziehen)
- den Kindern Materialien zur Entspannung zur Verfügung stellen (Musik - Hörbücher - Massagebälle etc.).
- die Kinder zu Trink- und Ruhepausen während ihres Spielens anhalten.

5.4 …neugierig, schlau und genau

Die Mathematische Bildung ist fest in unseren Alltag integriert. Beispielsweise: das Zählen der Kinder im Morgenkreis, das decken der Tische für das Mittagessen, Würfelspiele wie Mensch ärgere dich nicht. Daraus ergeben sich Fertigkeiten wie z.B. erfassen von Mengen und Größenverhältnissen, kennenlernen von Entfernungen und Geschwindigkeiten, Zahlenverständnis und geometrische Formen.
Der Naturwissenschaftliche Bereich wird durch Experimente abgedeckt. Dies können einfache Alltagssituationen sein wie z.B.: Wasserfarben mischen oder auch ein angeleitetes Experiment mit Magnetismus. Anhand dieser Erfahrungen lernen die Kinder Naturgesetze kennen und lernen Zusammenhänge herzustellen.

5.5 …mit vielen und mit wenigen Worten

Allgemein ist das Erlernen von Sprache eine zentrale Entwicklungsaufgabe und beginnt lange bevor die Kinder die ersten Worte sprechen. Wir unterteilen Sprache hierbei in verbal (sprachlich) und nonverbal (nichtsprachlich, Mimik, Gestik etc.)
Sprache ist die wichtigste Grundlage der Kommunikation mit anderen Menschen.
Sich mitteilen und verstanden werden sind Grundbedürfnisse.

In der Krippe begleiten wir den Prozess der Sprachentwicklung, indem wir die nonverbalen (nichtsprachlichen) Äußerungen der Kinder wahrnehmen, zu verstehen versuchen und diese in Sprache übersetzen. Wir beantworten somit die nonverbalen Äußerungen mit den passenden Handlungen.
Bei Krippenkindern wird jedes Handeln des Fachpersonals mit Sprache begleitet, also beim Pflegen, Essen, Hochnehmen, etc.
Gerade beim Anschauen von Bilderbüchern sowie beim Vorlesen sind wir in engem Kontakt mit den Kindern. Kinder genießen diese Zuwendung und haben so Lust auch selbst etwas zu erzählen, was sie im Buch sehen, entdecken bzw. Antwort geben, wonach sie gefragt werden.
Sie werden so dazu ermutigt Laute, wie Tiergeräusche etc. von sich zu geben.
Das Erlernen von Sprache für die Kleinsten wird abgerundet durch Lieder im Singkreis, mit und ohne Bewegungen, Reime, Fingerspiele, Musik CDs, sowie das Benutzen von Musikinstrumenten zu den gesungenen Liedern.

Im Unterschied zur Krippe können die Kinder im Kindergarten schon sprechen. Kinder orientieren sich in ihrem Spracherwerb an Bezugspersonen und ihrer Umwelt.
Es ist uns wichtig, dass wir als Fachpersonal Freude an Sprache und am Sprechen haben und somit den Kindern immer neue Anregungen geben. Ganz nebenbei, im täglichen Ablauf lernen die Kinder die Vielfalt der Sprache kennen (Grammatik, Erweiterung des Wortschatzes)
Miteinander reden und zuhören ist genauso wichtig wie andere aussprechen lassen.
Handlungen werden mit Sprache verbunden, geübt und somit gefestigt.
Hier ist, wie in der Krippe, bestes Beispiel der Singkreis, in dem nicht nur Lieder, Spiele etc. mit Bewegungen verbunden werden, sondern es werden dort auch aktuelle Themen besprochen. Probleme, Regeln, Konflikte, all das kann durch Sprache angegangen werden.
Wir geben den Kindern Raum, sich mitzuteilen und auch für Fragen ist Platz. Nur so können Kinder Sprache erlernen und auch verstehen und sind gut vorbereitet für ihren weiteren Weg.

Phonolgie

Alle Kinder im Kindergarten erfahren zusätzliche Förderung durch
regelmäßig stattfindende Phonologieübungen in alters- und entwicklungsgemäßen Gruppen.
Es ist wissenschaftlich erwiesen, dass regelmäßige Übungen, Erfahrungen und Fähigkeiten in der Wahrnehmung mit der Sprache sehr von Vorteil für den späteren Schriftspracherwerb sind.

Die Kindergartenkinder werden dazu in altersentsprechende Gruppen eingeteilt. Diese treffen sich wöchentlich. Die Kinder lernen u.a. ihren Sprechrhythmus bewusst wahrzunehmen, lernen einzelnen Laute kennen und hören, reimen und üben Worte durch klatschen in einzelne Silben zu trennen.

5.6 …ob digital oder analog

„Kinder kommen von Klein auf mit Informations- und Kommunikationstechnik und mit Medien in Berührung. Medienkompetenz ist heute unabdingbar. Medienkompetenz bedeutet bewussten, kritisch- reflexiven, sachgerechten, selbst bestimmten und verantwortlichen Umgang mit Medien." (Quelle: Bay. Bildungs- und Erziehungsplan)

Kinder kommen bereits früh in Kontakt mit verschiedenen Medien. Hierbei sind Print- und technische Medien zu unterschieden. Bei den Printmedien handelt es sich beispielsweise um Bilderbücher und Zeitschriften. Diese finden die Kinder bei uns im Alltag. Bilderbücher stehen den Kindern frei zur Verfügung.

Technische Medien werden unterteilt in auditive, visuelle und audiovisuelle Medien. Die audiovisuellen Medien werden überwiegend zu Hause erlebt. Damit ist beispielweise der Fernseher oder Computer gemeint. Hier werden das Gehör und das Auge angesprochen. Die Fotos werden zu den visuellen Medien gezählt. Im KiTa-Alltag wird regelmäßig fotografiert: für den Portfolioordner jedes Kindes, sowie für Plakate, Foto-CDs usw. Hierbei geht es insbesondere um das Sehen. Die Kinder kommen in Kontakt mit Kameras und entwickeln erstes Interesse, auch selbst aktiv zu werden. Mit auditiven Medien sind Kassetten, CDs und Radio gemeint. Die Kinder hören täglich Musik mit dem CD-Spieler. Im Kindergarten dürfen sie diesen bereits selbstständig betätigen. Dort hören die Kinder auch regelmäßig Hörspiele. Das Nachahmen von zum Beispiel Telefonaten und Computertätigkeiten im Rollenspiel der Kinder ist ebenfalls ein wichtiger Aspekt medienpädagogischer Kompetenzen.

5.7 …jeder auf seine Art

Inklusion ist die Wertschätzung der Verschiedenheit jedes menschlichen Lebens. Die Kindertagesstätte Schaukel Nord nimmt sich der individuellen Unterschiede der Kinder und derer Familie an und öffnet sich, sowohl ihrer sozialen als auch ihrer kulturellen Vielfalt.
Wir begrüßen Kinder in all ihrer Individualität in unserem Haus (Herkunft, Hautfarbe, Sprache, Geschlecht). Mithilfe eines fachlichen Austausches unseres Fachpersonals können Bildungsangebote unter Berücksichtigung der Bedürfnisse aller Kinder geplant und durchgeführt werden.
Bei uns gibt es keine Ausgrenzung und keine Eingrenzung. **Wir sind ein offenes Haus, das heißt Krippe und Kindergarten sind eins.** Auch wenn die gemeinsame Betreuung von Kindern mit ihrer Einzigartigkeit viele Herausforderungen mit sich bringt, bieten sie auch viele Chancen. Denn die Kleinen wachsen so schon früh in einem Umfeld auf, in dem es normal ist, dass jeder Mensch seine besonderen Fähigkeiten und Talente besitzt und dass jeder Mensch anders ist.
Wir bieten jedem Kind die Möglichkeit sich individuell zu entwickeln. Denn Inklusion bedeutet nicht, dass sich Kinder der Gruppe anpassen müssen. Inklusion bedeutet, **Gemeinsam verschieden sein.**

6. Hand in Hand

6.1 Elternarbeit und Entwicklungsgespräche

Die Kindertagesstätte ist eine familienergänzende Einrichtung. Gemeinsam mit den Familien ist sie für das Wohl der Kinder verantwortlich. Es ist uns sehr wichtig, gleichberechtigte Beziehungen herzustellen, die eine Zusammenarbeit zwischen Eltern und KiTa auf der Basis gegenseitigen Vertrauens und Wertschätzung ermöglicht.

Folgende Gespräche sind bei uns von großer Bedeutung:

Tür und Angelgespräche

Tür und Angelgespräche finden täglich zwischen Eltern und pädagogischem Personal statt.
Beim Bringen ist es sehr wichtig, Informationen über das Wohlbefinden des Kindes zu erhalten. Zusätzlich werden in der Krippe beim Abholen wichtige Informationen und Erlebnisse des Tages weitergegeben.

Eingewöhnungsgespräche

Nach abgeschlossener Eingewöhnungsphase findet ein Gespräch zwischen Eltern und Bezugsperson statt. Hier wird sich über die Eingewöhnung und das Wohlbefinden des Kindes ausgetauscht, reflektiert sowie Fragen und Wünsche besprochen.
In der Krippe findet dieses Gespräch nach ca. 8 Wochen statt, im Kindergarten nach den ersten 6 Monaten.

Entwicklungsgespräche

Entwicklungsgespräche finden in der Krippe ca. alle 6 Monate und im Kindergarten einmal im Jahr mit der Bezugsperson statt. Inhalt des Gespräches ist der aktuelle Entwicklungstand und das Wohlbefinden des Kindes. Wir berichten über das Kind im KiTa-Alltag und besprechen Wünsche und Ziele.
Bei Problemen, Unsicherheiten oder Auffälligkeiten kann jederzeit mit der Bezugsperson oder auch mit der Leitung ein zusätzliches Gespräch vereinbart werden.

Übergabegespräche: Krippe - Kiga

Durch unser offenes Konzept gelingt der Übergang von der Krippe in den Kindergarten ohne große Probleme. Kurz vor dem Wechsel in den Kindergarten führen wir ein Übergabegespräch, bei dem die Krippen- und zukünftige Kindergartenbezugsperson sowie die Eltern anwesend sind.

Einblicke in den Alltag der Kindertagesstätte

Durch Aushänge, Tagesrückblicke, Fotos und Dokumentationen über Angebote und Projekte wird eine Transparenz der pädagogischen Arbeit in unserer Einrichtung geschaffen. Auch erstellen wir alle 4 Monate eine CD mit Bildern der vergangenen Monate.

Elternabende

- Informationsnachmittage finden im August, kurz vor Beginn des neuen KiTa Jahres, für alle neuen Eltern statt.
- Themenelternabende werden je nach Bedarf und Anfrage angeboten.
- Um die pädagogische Arbeit im letzten KiTa Jahr vorzustellen, bieten wir einen Infonachmittag für die entsprechenden Familien in Zusammenarbeit mit der Grundschule St. Johannis an

Elternmitarbeit / Elternbeirat

- Einmal jährlich bieten wir den Eltern an, in einer Elternumfrage ihre Meinung kund zu tun. Verbesserungsvorschläge, Lob und Kritik können hier weitergegeben werden.
- Gute und regelmäßige Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat
  Der Elternbeirat wird zu Beginn des KiTa Jahres gewählt. Hierzu lädt der bestehende Elternbeirat ein.

Die Mitglieder des Elternbeirats stellen sich in unserm Eingangsbereich in Form von einem Steckbrief vor. Sie helfen uns vorrangig bei Veranstaltungen, Neuanschaffungen und sind Vermittler zwischen Eltern und Team. Regelmäßig finden Elternbeiratssitzungen statt. Das Protokoll hierzu hängt für alle Eltern im Eingangsbereich aus.

6.2 Teamarbeit

Teamarbeit bedeutet für uns die Zusammenarbeit aller im Haus tätigen Personen: der Leitung, der MitarbeiterInnen der einzelnen Bereiche und des hauswirtschaftlichen Personals. Der wichtigste Ausgangspunkt hierfür ist eine gemeinsame Basis und Wertschätzung gegenüber allen Teammitgliedern.

Um zu gewährleisten, dass jedes Teammitglied über das Geschehene und alle Kinder informiert ist, findet eine wöchentliche 2-stündige Teamsitzung statt. Hier wird die kommende Woche besprochen, welche Feste, Feiern und Ereignisse anstehen. Der pädagogische Austausch und die gemeinsame Beratung über den Kinderalltag haben in diesen Sitzungen einen großen Anteil.

Jährlich finden mindestens zwei Team-/Konzeptionstage statt. Hierbei wird beispielsweise das Konzept regelmäßig reflektiert, neue pädagogische Erkenntnisse werden diskutiert sowie Teamfortbildungen oder -schulungen angeboten. Ebenso ist es uns wichtig in regelmäßigen Teamausflügen, wie Kanufahren, Klettergarten etc., die Teamgemeinschaft zu stärken sowie gemeinsam Spaß zu haben.

Alle MitarbeiterInnen erhalten die Möglichkeit, Fortbildungen zu besuchen. Hierbei halten wir uns auf dem aktuellen Stand bei pädagogischen Themen oder wir finden neue Inspirationen. Allen Teammitgliedern wird einmal jährlich ein Mitarbeitergespräch angeboten. Mit diesem Gespräch möchten wir die Ressourcen unseres Personals stärken und gemeinsame Wege finden diese in unsere pädagogische Arbeit einfließen zu lassen.

6.3 Kooperationspartner

Klinikum Nürnberg Nord

Folgende Leistungen beziehen wir aus dem Klinikum:

- Hauswirtschaftskräfte
- In regelmäßigen Abständen wird in Zusammenarbeit mit der Küche ein Speiseplan für die Einrichtung erstellt. Dabei achten wir auf abwechslungsreiche, kindgerechte Ernährung.
- Über das Zentrallager beziehen wir Bedarfsmaterial, das wir für unsere tägliche Arbeit benötigen.

Soke e.V.

- Wir sind Mitglied dieses Dachverbandes Soke e.V. (selbstorganisierte Kindertagesstätten), der uns z.B. bei Teamentwicklungen und Fortbildungen unterstützt.

Jugendamt der Stadt Nürnberg /Fachdienste

- Das Jugendamt ist unsere Aufsichtsbehörde.
- Falls wir beobachten, dass ein Kind Besonderheiten in seiner Entwicklung aufzeigt, setzten wir uns mit entsprechenden Fachdiensten (z.B. Logopäden, Ergotherapeuten, Frühförderung der Lebenshilfe) in Verbindung. Dies geschieht immer in Absprache und in Zusammenarbeit mit den Eltern.

Im Rahmen von Projekten und Ausflügen besuchen wir andere öffentliche Einrichtungen

- Tiergarten
- Einkaufszentren
- Flughafen
- öffentliche Verkehrsmittel

- Feuerwehr
- Kindermuseum
- Erfahrungsfeld der Sinne
- Bibliothek
- Grundschule
- usw.

7. Öffentlichkeitsarbeit

- Informationen über Schaukel Kinderbetreuung gGmbH erhalten sie unter www.schaukel-nuernberg.de
- Jährlich findet in der Kindertagesstätte Schaukel Nord mind. ein Tag der offenen Türe statt
- Elternabende / -nachmittage werden regelmäßig organisiert, die von uns gestaltet oder Referenten zu einem Thema eingeladen werden

Impressum

Dieses Konzept wurde im September 2026 letztmalig überarbeitet.
Eine jährliche Überarbeitung ist vorgesehen.
Schaukel Kinderbetreuung gGmbH ist für die Inhalte in diesem Konzept verantwortlich.
Sie können auf unserer Homepage www.schaukel-nuernberg.de das Konzept jederzeit einsehen.